

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 8. August 1886.

№ 91.

### Cariffsteuer.

I.

In vielen, wenn nicht den meisten Bezirken unserer Vereinigung hat man eine Cariffsteuer, deren Höhe von 5—50 Pf. steigt, zu dem Zweck ausgeschrieben, bei Einführung des gemeinschaftlich vereinbarten Tariffs die von seiten des U. V. an Unterstützungsberechtigte zu zahlende Unterstützung, die zur Zeit 14 Mk. pro Woche beträgt, zu erhöhen, um dem einzelnen das Einsteigen für den Tarif dadurch zu erleichtern, daß man ihn thunlichst schadloos hält.

Hiernach scheidet sich also die Gehilfenschaft wieder an, den zu vereinbarenden Tarif, der doch durchaus nicht lediglich in ihrem Interesse gelegen, sondern dessen größtmögliche Verallgemeinerung auch von den Prinzipalen gewünscht werden muß, auf ihre eigenen Kosten einzuführen und aufrecht zu erhalten. Das ist nun wohl recht loben und anerkennenswert und nach Lage der momentanen Verhältnisse und den Erfahrungen aus vergangenen Tagen auch jetzt nicht anders thunlich, indes sollte doch der immerhin tiefe Griff, den die Gehilfenschaft wieder in den schmalen Beutel thun muß, zum Nachdenken darüber anregen, ob dies denn auch notwendigerweise immer so fort gehen müsse, ob von zwei Kontrahenten der eine stets nur der Esel sein müsse, der den Sack trägt und den Herrn dazu.

Wir können diese Gesellschafft für die Gehilfenschaft eben nicht anerkennen, zum mindesten nicht aus der auch von den Prinzipalen so stark betonten Tariffgemeinschaft ableiten. Diese Gemeinschaft liegt doch nicht blos darin, wie dies bisher aufgefaßt worden zu sein scheint, daß sich von jeder Partei ein Duzend Leute in Leipzig zusammensetzen und dort gemeinschaftlich den Tarif feststellen, im Gegentheil sie soll, wenn die 24 wieder auseinandergegangen sind, erst platzgreifen, das Vereinbarte soll gemeinschaftlich eingeführt, gemeinschaftlich aufrecht erhalten werden und dies bedingt doch selbstverständlich, daß auch die Arbeit und die Kosten dieser Einführung und Aufrechterhaltung gemeinschaftlich sein müssen.

Legt man daher bei der zu schaffenden Tarifforganisation das Schwergewicht nicht auf das Beieinanderstehen in Leipzig, sondern auf die permanente Gemeinschaft der Gesamtheit der Prinzipale und Gehilfen in Tariffsachen, dann wird man, wie das Geschäftsleuten ziemt, den Aufbau der Organisation gleich am richtigen Zipfel, am nervus rerum anfassen und die Kostenfrage zum Grundsteine des Ganzen machen müssen. Es werden sich demnach Prinzipale und Gehilfen zu verpflichten haben, die zur Einführung und Aufrechterhaltung des Tariffs notwendigen Gelder je zur Hälfte aufzubringen. Die Tariffgemeinschaft respektive deren ausführendes Organ

deckt dann aus der gemeinsamen Kasse nicht nur die Kosten für Sitzungen und Drucksachen, sondern auch die Entschädigungen der infolge Einführung oder Aufrechterhaltung des Tariffs Geschädigten, welche Aufgabe dem U. V. D. V. jetzt allein zufiel.

Die Cariffsteuer wird nun dadurch allerdings nicht aus der Welt geschafft, denn Geld wird die Tariffgemeinschaft auch künftighin kosten, aber sie stellt sich dann nicht mehr als einseitig und ungerechterweise von den Gehilfen gebrachtes Opfer dar, und das ist doch sicher von nicht zu unterschätzendem Werte für die ganze Tariffgemeinschaft. Das Opfer, welches die Prinzipale in diesem Falle vertragsmäßig zu bringen haben würden, dürfte übrigens nicht zu sehr ins Gewicht fallen; denn ist die Gesamtheit derselben an der Einführung und Aufrechterhaltung des Tariffs erst finanziell interessiert, dann wird sie schon in geeigneter Weise mit den Gehilfen dafür Sorge tragen, daß die Kosten nicht über das Nötige gesteigert werden. Für den Tarif selbst aber würde dieses finanzielle Interesse der sicherste Halt sein.

Für die organisierte Gehilfenschaft würden aus dieser Vollkommenheit der Tariffgemeinschaft noch spezielle Verhältnisse bezüglich des Unterstützungswezens herauswachsen, mit denen sie sich nur befriedigt erklären könnte. Hierauf werden wir in einem zweiten Artikel zu sprechen kommen.

### Korrespondenzen.

**Stuttgart.** Wie aus dem Bericht in Nr. 88 des Corr. über die am 18. Juli in Mainz stattgehabte allgemeine Buchdruckerversammlung hervorgeht, wurde seitens der Herren Grundel-Mainz und Neugebauer-Wiesbaden Beschwerde darüber geführt, daß weder der Vereinsvorstand noch der Gehilfenvertreter des Mainkreises ihnen einen der verschiedenen Tariffentwürfe habe zugehen lassen und hierin eine Vernachlässigung erblickt, gegen die energig Front gemacht werden müßte. Gegenüber dieser Beschwerde haben wir zu bemerken, daß wir die zwei bis drei Exemplare der verschiedenen Tariffentwürfe, die uns zum Teil erst auf unser Ansuchen zugehen, selbst gebrauchten, sonach nicht in der Lage waren, solche abzutreten, indem nicht einmal jedes Vorstandsmitglied ein Exemplar erhielt. Dem Gehilfenvertreter des Mainkreises wird es ebenso ergangen und sonach weder diesem noch uns eine Schuld der angeführten Art beigemessen werden können. Es dürfte daher kein anderer Ausweg übrig bleiben, als gegen diejenige „energig Front zu machen“, welche gerne verschiedene Tariffentwürfe gehabt hätten, aber es „vernachlässigten“, sich mittels einer Postkarte an die ihnen bekanntesten Adressen zu wenden.

Der Vorstand des U. V. D. V.

\* **Leipzig.** Nach der neuesten Nummer (66) der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins beschloß sich der Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer in einer außerordentlichen Generalversammlung am 23. Juni mit der Innungsfrage. Die Versammlung erklärte nach einem Antrage des Herrn Dr. Haje das von der Sektion Sachsen angenommene Normalstatut für eine geeignete Grundlage

zur Umwandlung des Vereins in eine Innung und beauftragte nach dem Antrage des Herrn Dr. Brockhaus den Vorstand, baldmöglichst die Mitglieder des Vereins sowie die übrigen Leipziger Buchdruckereibesitzer zu einer schriftlichen Abstimmung darüber zu veranlassen, ob sie bereit sind, einer Innung für die Kreishauptmannschaft Leipzig auf Grundlage des von der Sektion Sachsen angenommenen Innungsstatuts beizutreten, und einer dann einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung Vorschläge zur Ausführung des von der Sektion Sachsen an den Verein gebrachten Antrags (Umwandlung in eine Innung) zu machen. — Aus einem Rundschreiben des Herrn Klinkhardt in Tarif-Revisions-Angelegenheiten ist zu ersehen, daß in Prinzipalstufen die Absicht herrscht, den Gültigkeitstermin des Tariffs von Januar zu Januar zu erstrecken, da die Monate Oktober-November zur Abhaltung von Sitzungen geeigneter und weiter den im Buchhandel bestehenden Verhältnissen Rechnung zu tragen sei.

**h. Berlin.** (Bericht über die außerordentliche Vereinskunft vom 24. Juli.) Bewegungsskizzen vom 8. bis 24. Juli. Reiseunterstützung erhielten 31, zugereist und in Kondition getreten sind 3, abgereist 18, ausgetreten 1, gestorben 2 (die Seher Julius Jämer aus Breslau und Julius Fried aus Gging, Ungarn), Arbeitslosen-Unterstützung erhielten 69, Unterstützung nach § 2 11 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 5 Kollegen. — Unter Vereinsmitteilungen gibt der Vorsitzende der Versammlung bekannt, daß der Prozeß gegen den frühern Verwalter Lehmer nun endgültig entschieden und das Erkenntnis, welches denselben zur Zahlung von circa 18000 Mk. an den Verein verurteilt, die Rechtskraft erlangt hat. Ueber die Angelegenheit selbst wird der Vertreter des Vereins, Rechtsanwalt Wronker, in einer der nächsten Sitzungen Vortrag halten. — Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Abrechnung über das Johannisfest. Einnahme für 3041 Billets 912,30 Mark, Ausgabe 922,40 Mk. (inkl. 141 Mk. an Zehrgeld für Reisende und Konditionskasse), mithin ein Defizit von 10,10 Mk. Rechnungen und Belege wurden seitens der Revisionskommission in Ordnung befunden und erteilte die Versammlung die von letzterer beantragte Decharge für die Matinee-Kommission. — Punkt 4 der Tagesordnung, Antrag des Vorstandes: a) Mitglieder, welche zum Empfange der Konditionskassen-Unterstützung noch nicht berechtigt sind, jedoch bereits 26 Wochenbeiträge zur Vereinskasse entrichtet haben, erhalten im Falle der Konditionskassenlosigkeit vom 8. August dieses Jahres ab bis auf weiteres eine Unterstützung von wöchentlich 7 Mk. aus Vereinsmitteln. b) Mitglieder, welche noch keine 26 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten im Falle der Abreise eine Extraunterstützung von 10 Mk. Das Motiv, das den Vorstand bei Stellung dieses Antrags leitete, war die bevorstehende Tarifbewegung. Wenngleich allgemein der Wunsch und die Hoffnung vorhanden, daß eine friedliche Einigung mit den Prinzipalen erzielt wird, so gilt doch im Kleinen was im Völkerverlehen maßgebend ist: „Willst du den Frieden, so mußt du zum Kriege gerüstet sein!“ Unsere Rüstung besteht darin, unsere Konditionskassen durch pekuniäre Hilfeleistung möglichst so zu stellen, daß sie nicht, durch Hunger getrieben, gezwungen sind, zu jedem Preise arbeiten zu müssen. Zwar ist diese Unterstützung nur gering, jedoch werden alle tüchtigen Kollegen wenigstens in den Stand gesetzt, ihrem Prinzipal treu bleiben zu können. Zu der vorliegenden Materie gingen verschiedene Anträge ein. Ein Antrag bezweckte die Unterstützung jedes Mitgliedes, welches bereits 26 Wochenbeiträge geleistet, mit wöchentlich 5 Mk. Antragsteller wollte die auf 150 Wochenbeiträge festgesetzte Karenzzeit nicht durchbrechen lassen und die Vergünstigung nicht nur den Nicht-

bezugsberechtigten, sondern auch denjenigen, die vom U. B. D. B. Unterstützung erfahren, zu gute kommen lassen; dies wäre seiner Ansicht nach gerechter und blieb eine lokale Disposition, welche nach keiner Seite hin Unwillen erregen könne und gegen keinerlei Bestimmung unserer Satzungen verstoße. Die Höhe der Unterstützung solle eventuell abgeändert und vom Vorstande nach genauer Kalkulation über die verfügbaren Mittel durch die aus derselben sich ergebende Differenz ergänzt werden. Ferner lagen noch vor ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung und mehrere Zusätze zu dem Vorstandsantrage, wonach nur den an den Ort gebundenen Mitgliedern das Benefizium zu teil werden sollte. Bei der vorgenommenen Abstimmung erhielt der Vorstandsantrag a) mit der Aenderung, daß der Termin, an welchem die Unterstützung in Kraft tritt, auf den 29. August verlegt wurde, die Zustimmung der Versammlung. Punkt b) wurde, um die nicht an den Ort gebundenen Mitglieder möglichst zur Abreise zu veranlassen, in folgender Fassung angenommen: „Kollegen, welche Berlin verlassen, erhalten 15 Mk. Reisegeld.“ Die näheren Bestimmungen zu treffen, bis zu welchem Zeitpunkt die Abgereiften den hiesigen Ort meiden müssen, wurde dem Vorstande überlassen. Zweiter Antrag: „Der Verein wolle dem Vorstande Vollmacht erteilen, während der Dauer der Tarifbewegung außerordentliche Maßregeln beschließen zu dürfen, jedoch ist derselbe verpflichtet, dem Vereine nachträglich Rechenschaft über seine Maßnahmen abzulegen.“ Grund zu diesem Antrage gab ebenfalls die Tarifbewegung. Es ist bereits versucht worden, die Bewegung in der Weise lahm zu legen, daß einem Zeitungspersonale zugemutet wurde, sich durch Unterschrift zu verpflichten über den 1. Oktober zu den alten Bedingungen weiter zu arbeiten, falls eine den Berliner Prinzipalen genehme Vereinbarung nicht erzielt worden. Da außerdem eine Abmachung unter einigen hiesigen Zeitungsvorlegern existiert, nach welcher jeder kontraktbrüchige Seher in Zukunft bei ihnen keine Arbeit erhält, so lehnte das Personal die von ihm geforderte Unterschrift einstimmig ab; auf diese Weise wird also niemals der Fall eintreten können, daß einem Kontraktbrüchigen die Arbeit verweigert werden muß. Die Folge hiervon war die Entlassung von neun Sehern, die zwar bei der augenblicklich flauen Geschäftslage in der Druckerei überzählig, aber dennoch gehalten werden sollten, durch sogenanntes Blaumachen des Personals, wenn die Unterschrift abgegeben worden wäre. Da nun außerordentliche Verhältnisse außerordentliche Maßnahmen bedingen, die Gehilfen sich nach keiner Seite hin terrorisieren lassen dürfen, so liegt es im Interesse des Ganzen, daß dem Vorstande freie Hand gelassen wird, wenn die Notwendigkeit es erfordert, selbständige Maßnahmen zu treffen, dem Vereine später Rechenschaft darüber ablegend. Die Versammlung erkannte diese Gründe für stichhaltig an und genehmigte den Antrag mit großer Majorität. — Letzter Gegenstand, Vorstandsantrag: „Definition sämtlicher ganz- und halbblokkierter Druckereien.“ Die hierfür angeführten Motive wurden seitens der Versammlung nicht anerkannt und gelangte ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zur Annahme. — Da die Tagesordnung erschöpft, so tritt um 12<sup>1/2</sup> Uhr nachts unter einem dreimaligen kräftigen Hoch auf den U. B. D. B. Schluß der von über 1200 Mitgliedern besuchten Versammlung ein.

**W. Glas.** (Unliebsam verspätet.) Sonntag den 4. Juli fand hier für den Bezirk Glatz in Scholz's Stabkassament eine polizeilich überwachte allgemeine Buchdruckerversammlung statt, die Vormittags 11 Uhr vom Bezirksvorsteher Steinbach eröffnet und zu deren Leitung E. Wolf-Neurode als erster, F. Steinbach-Glatz als zweiter Vorsitzender und J. Meyer-Franken-stein als Schriftführer per Affikamation gewählt wurden. Nach Annahme einer vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Geschäftsordnung wurde zunächst konstatiert, daß aus Frankenstein 6, Glatz 9 (später 11), Habelschwerdt 4, Neurode 6, Reinerz 2, außerdem 2 durchreisende Kollegen und auf besondere Einladung die Herren Buchdruckereibesitzer Olbrich und Schirmer-Glatz, sowie Herr Gewinner aus Breslau anwesend waren. Die Kollegen in Landeck und Reichenstein, sowie die der Konak'schen Druckerei in Frankenstein hatten der Einladung, die an sämtliche Gehilfen des Bezirks ergangen war, leider keine Folge geleistet. Hiernach heißt Steinbach-Glatz die Anwesenden willkommen, dankt denselben für ihr zahlreiches Erscheinen und legt die Gründe dar, welche zur Einberufung der Versammlung geführt hätten. Die letzte in Neurode abgehaltene Bezirksversammlung habe eine Agitation gegen das im Bezirke Glatz verhältnismäßig stark grassierende Lehrlingswesen und eine an Behörden und Private zu richtende Petition betr. Vergebung von Druckerarbeiten an Tarifdruckereien zc. beschlossen; beide Beschlüsse seien ausgeführt worden und auch nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Die von Herrn Olbrich-Glatz herausgegebene Neue Gebirgs-Zeitung habe die Aufnahme des bekannten Flug-

blattes „8000 Lehrlinge“ selbst gegen Bezahlung verweigert und später in bezug auf die Petition betr. Vergebung von Druckerarbeiten einen Artikel gebracht, dessen Verlesung bei allen anwesenden Gehilfen Entrüstung bez. Felleiterheit hervorrief. Eine Herrn Olbrich zur Veröffentlichung übermittelte Erwiderung habe derselbe entschieden abgelehnt, dem Bezirksvorstande vielmehr u. a. schriftlich anheimgegeben, zur gegenseitigen Aussprache eine Versammlung einzuberufen, in der er sehr gern erscheinen und event. mit Leichtigkeit den Nachweis führen werde, daß in seiner Offizin die Standesinteressen mehr gewahrt würden als in mancher andern Druckerei, die „mit vollen Baden“ über Schmuckkonkurrenz u. s. w. klage. Dem Wunsche des Herrn Olbrich sei durch die heutige Versammlung Rechnung getragen worden, möge Herr D. nun das in dem Artikel der N. G. Z. in bezug auf unsere Bestrebungen Behauptete auch beweisen! Herr Olbrich erwiderte, daß er keineswegs erschienen sei, um wie ein „Angeklagter“ Rede und Antwort zu stehen oder sich zu rechtfertigen, er sei lediglich deshalb gekommen, um eine kurze Erklärung abzugeben. Eigentlich habe er die ihm überhandte Einladung nicht Tagesordnung, in welcher als erster Punkt „die Lehrlingsverhältnisse im Buchdruckgewerbe und die Angriffe der N. G. Z. gegen die Unterstützungsvereins-Mitglieder des Bezirks Glatz“ bezeichnet sei, ignorieren d. h. in den Papierkorb werfen wollen, um jedoch nicht als „Freiwilliger“ zu erscheinen, habe er sich schließlich eines andern besonnen. Die N. G. Z. habe keineswegs „angegriffen“. Durch die Petition betr. Vergebung von Druckerarbeiten seien die Buchdrucker an die Öffentlichkeit getreten, die Presse habe daher das Recht, das „Nachwort“ zu kritisieren. Wenn in der N. G. Z. gesagt worden sei, die Petition zeuge von „unreifelem Geiste“, so vertrete er das voll und ganz und behauptete dies auch noch heute; überlegt könne man sich die Petition nicht haben, denn sie hätte keinen Erfolg gehabt und könne keinen haben! Allerdings sei seinerzeit in der N. G. Z. vor Erlernung des Kaufmannsstandes gewarnt worden, dies sei jedoch nur in anbetrachter der anerkannt traurigen Lage der Kommis geschähen — der Hinweis auf die Inkonsequenz gegenüber den Buchdruckern sei also verfehlt. Die Buchdrucker und namentlich die mehrfach erwähnte Petition verlangten zum Teil Unmögliches: was würden die Buchdrucker z. B. wohl angeben, wenn man an sie das Ansuchen stellen wollte, nur von solchen kleinsteuerten Waaren zu entnehmen, die Kommis beschäftigten? Seitens des Vorsitzenden wird Herr Olbrich vor allem ersucht, nicht allzubiel Gewicht auf die Form der Einladung zu legen; wenn in dieser Beziehung wirklich irgendwiewe gefehlt worden sein sollte, so beweise doch die heutige Versammlung, daß die anwesenden Gehilfen in eine Debatte behufs gegenseitiger Aussprache resp. Verständigung zwischen Prinzipalen und Gehilfen einzutreten gewillt seien, eventuelle Ausschreitungen werde er als Vorsitzender zu verhindern wissen. Wohl könne es unter Umständen zweifelhaft erscheinen, ob gerade eine derartige Versammlung der geeignete Weg sei, um eine Verständigung herbeizuführen, indeß sei doch zu bedenken, daß die Gehilfen zu der Versammlung geradezu provoziert worden wären. Einen „Angriff“ könne man den Artikel der N. G. Z. immerhin nennen, denn in demselben seien Beleidigungen enthalten, trotzdem die Petition sich der größtmöglichen Objektivität beseßigte und nirgends Namen von Prinzipalen oder Druckereien enthalte, in denen das Lehrlingsunwesen u. s. w. blühe. Die von Herrn D. angezogene „Öffentlichkeit“ sei eine sehr beschränkte gewesen; eine wirkliche Kritik der Petition hätte den Gehilfen nur lieb sein können, das, was in besagtem Artikel der N. G. Z. enthalten sei, jedoch — wie Redner später beweisen werde — nichts weniger als „Kritik“, man finde in dem Artikel lediglich Behauptungen und verbrauchte Schlagwörter, die eine „geflissene“ Redaktion den Buchdruckern gegenüber nicht anwenden solle. Die Sprache des Herrn D., soweit sie in dem Artikel zum Ausdruck gekommen, könne nur eine Verbitterung bei den Gehilfen erzeugen, vielleicht sei es aber durch die Debatte doch noch möglich eine Verständigung herbeizuführen resp. Herrn D. eine etwas andere Ansicht von unseren gerechten Bestrebungen beizubringen. Nach dieser Einleitung — verließ Herr Olbrich das Versammlungslokal, welchem Vorgehen sich kurz darauf auch Herr Schirmer anschloß mit dem „Versprechen“ wiederzukommen, wenn die „persönliche Angelegenheit mit Herrn D.“ erledigt sei, er habe geglaubt, daß hier etwas andres verhandelt werden würde. (Die Tagesordnung war jedem der beiden Herren Prinzipale mit der Einladung überreicht worden, es konnte also gar kein Zweifel darüber obwalten, was in der Versammlung verhandelt werden würde.) Der Vorsitzende ersucht die beiden Herren Prinzipale wiederholt, doch zugegen zu bleiben und es wird das Entfernen derselben sowohl von ihm als von anderen Rednern im Interesse der Sache lebhaft bedauert. In ca. einstündiger streng sachlicher Rede

beleuchtet sodann der Vorsitzende das Lehrlingswesen und die mit demselben eng verbundene sogenante „Schmuckkonkurrenz“ in unserm Gewerbe, geißelt das Verfahren eines Teiles der Presse, welche den Buchdruckern aus leicht zu erratenden Gründen das verweigere, was anderen Gewerben resp. Privaten (auch ohne Angebot von Bezahlung!) anstandslos gewährt werde, geht ferner auf die Verhältnisse des Bezirks Glatz über, weist mit Ziffern nach, inwiefern der U. B. D. B. einen nach der Ansicht des Herrn Olbrich „geoffiziellen“ Standpunkt vertritt, bringt das Schreiben des Magistrats zu Neurode zur Verlesung, welches immerhin als ein Erfolg bezüglich der vom Bezirksvereine versandten Petition anzusehen sei und sucht sodann Punkt für Punkt der Olbrich'schen Behauptungen zu widerlegen. Nach längerer Debatte, in der speziell die Verhältnisse der Glatzer Druckereien sowie die des ganzen Bezirks erörtert werden, wird nach eingetretenerm Schluß folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung bedauert den in Nr. 30 (1886) der N. G. Z. zum Abdruck gebrachten, gegen die Buchdrucker im allgemeinen gerichteten und in keiner Weise bewiesenen Artikel des Herrn Olbrich und stimmt den Ausführungen der vom Bezirksvereine Glatz versandten Petition vollständig bei.“ In der eingetretenern Pause wurde eine Sammlung für die durchreisenden Kollegen entriert. Sodann nahm der eingeladene Gehilfenvertreter für Schlesien, Herr D. Gewinner-Breslau das Wort zum zweiten Punkte der Tagesordnung: „Der allgemeine deutsche Buchdrucker-Tarif und die bevorstehende Tarifbewegung.“ In einstündigen, oft von allseitigem Beifall unterbrochenen Vorträge gab Referent ein Bild über das Entstehen und die Entwicklung des Tarifs, skizzierte die bis jetzt gethanen und noch zu thunenden Schritte behufs allgemeiner Einführung desselben, beleuchtete die von den Gehilfenvertretern aufgestellten Punkte, die bei Stellung des Antrages zur Tarifrevision maßgebend gewesen sind, kritisierte das Verhalten der Prinzipale und wies mit überzeugenden warmen Worten die Notwendigkeit einer Revision nach, ging sodann eingehend auf die zum Teil noch ungünstigen Verhältnisse des Bezirks Glatz über u. s. w. und forderte schließlich die Anwesenden zu mannhaftem besonnenem einmütigen Eintreten für den Tarif zu jeder Zeit, die Nichtvereinsmitglieder dagegen in ihrem eigenen Interesse zu recht baldigem Anschluß an den Unterstützungsverein auf. Aus der sich anschließenden Debatte, die leider wegen der vorgeschrittenen Zeit nicht weiter ausgedehnt, in der jedoch manche Aufklärung gegeben werden konnte, ging nachstehende Resolution hervor, die einstimmig angenommen wurde: „Die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit dem vom Gehilfenvertreter für Schlesien Vorgetragenen einverstanden und verpflichtet mit allen Kräften für Einführung des Tarifs Sorge zu tragen.“ Ferner wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: „Vom 11. Juli ab wöchentlich 10 Pf. von jedem Gehilfen des Bezirks als freiwillige Extrasteuern zur Durchführung des Tarifs zu erheben und die Gelder an den Bezirksvorstand abzuführen. Bestimmung über Verwendung der Steuern bleibt der späteren Abstimmung der Steuernden vorbehalten, ein Unterschied zwischen Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern bei Verwendung des Fonds findet nicht statt.“ Nach einem nochmaligen Appell zum fleißigen Abonnement auf den Corr. und zum ebent. Eintritt in den U. B. D. B. schloß der Vorsitzende gegen 3 Uhr nachmittags die Versammlung. — Gemeinschaftliche Tafel mit den üblichen Toafeln, Kommerz zc. bildeten die nach der Versammlung stattfindende Johanni'sfeier; den Arrangieren derselben sowie den besundernten Sängern auch an dieser Stelle unsern Dank. Ein Telegramm eines Straßener Kollegen kam leider erst an, als der Kommerz beendet und die auswärtigen Kollegen bereits nach dem Bahnhofe gewandert waren. — Berichtung. In früheren Statistiken ist ein kleiner Fehler unterlaufen: Die Frankesche Buchdruckerei in Habelschwerdt beschäftigt zur Zeit 7 Gehilfen und 2 Lehrlinge, die Bezahlung ist eine tarifmäßige.

**Bad Nauheim.** 4. August. In der mir soeben nach hier geschickten Nr. 88 des Corr. steht in dem Referat über die am 28. Juli in Mainz stattgehabte allgemeine Buchdrucker-Versammlung folgender Passus: „Herr Grundel sowohl wie Herr Reugebauer beschwerten sich gleichzeitig, daß weder der Zentralvorstand noch der Gehilfenvertreter des Mainkreises ihnen einen der verschiedenen Tarifentwürfe habe zugehen lassen, eine Vernachlässigung, gegen die energisch Front gemacht werden müßte.“ Zwar bin ich wegen meines wohl in der Besserung sich befindenden rheumatischen Uebels nicht in der Lage, gegen vorstehende „Vernachlässigung“ energisch-militärisch Front zu machen; aber dessen bedarf es ja bis auf weiteres auch noch nicht zur Abwehr einer ungerechten Beschuldigung. Wie allbekannt, soll der allgemeine deutsche Buchdrucker-Tarif revidiert werden



und konnten laut ebenso bekannten Beschlusses der am 6. Dezember v. J. in Leipzig tagenden Gehilfenmitglieder der L. N. K. von allen deutschen Druckorten bis zum 1. Mai d. J. darauf bezügliche Wünsche und Anträge den Gehilfenvertretern der verschiedenen Kreise zugestellt werden behufs weiterer Uebermittlung an den Gehilfenvorstehenden der L. N. K. in Leipzig. Man wollte vor allem selbständige Wünsche und Anträge aus ganz Deutschland kennen lernen bezw. entgegennehmen. Tadelnd wurde deshalb schon am 6. Dezember v. J. in vorgenannter Sitzung bemerkt, daß Leipzig einen ganz neuen Tarif aufgestellt habe, statt — wenn auch noch so viele — Abänderungsanträge zum Allgemeinen Deutschen Buchdruckerartefiz zu stellen und solche dem Gehilfenvorstehenden der L. N. K. zur Sichtung mit dem übrigen einlaufenden Materiale zu übermitteln. Ebenso erklärten die zu einer allgemeinen Buchdruckerversammlung in Leipzig eingeladenen Prinzipale, in eine Diskussion über einen Leipziger Tarif-Entwurf nicht eintreten zu können. Konnte man es da den Leipziguern verdenken, wenn sie ihren Entwurf nicht allgemein verstanden? Derselbe wurde indes den Kreisvororten in ein paar Exemplaren zugesandt, die natürlich zur Verteilung im Kreise nicht ausreichten. Ebenso sandte Berlin einige Exemplare seines Entwurfs, und in einem Exemplare liefen auch später noch von anderen großen Druckstätten Abänderungsanträge zur Kenntnisnahme bei mir ein. Im Mainkreise haben nur Frankfurt und Kassel größere Tarifarbeiten mit teilweiser Zugrundelegung des Leipziger Tarif-Entwurfs in einem Exemplar eingesandt. Die von Herrn Rosen kurz vor der jüngsten Sitzung der Gehilfenmitglieder der L. N. K. überfandten Zusammenstellungen aller Eingänge konnten der Kürze der Zeit und des großen Umfangs wegen in keiner allgemeinen Versammlung mehr durchberaten werden, auch in Frankfurt nicht. Die Sendung wurde an die Frankfurter Tarifkommission verteilt, die noch eine Sitzung vor Abreise meines Stellvertreters nach Leipzig hielt; sie reichte zur Verschickung im Kreise gleichfalls nicht aus. Laut nunmehriger Bekanntmachung stellt Herr Rosen - Leipzig denjenigen Kollegenkreisen, die sich deshalb an ihn wenden, einzelne Exemplare des Materials zur gemeinschaftlichen Sitzung der L. N. K. zur Verfügung. Dies die Sachlage; es kann darnach von einer Vernachlässigung, gegen die Front gemacht werden müßte, durchaus nicht die Rede sein.

Hermann Schrader.

[?] Stuttgart. In recht einbringlicher Weise hatte unsere örtliche L. N. K. die Gehilfen Stuttgarts zu einer allgemeinen Buchdruckerversammlung auf den 23. Juli eingeladen und die Mahnung war keine vergebliche gewesen, denn es hatten sich etwa 400 Teilnehmer eingefunden. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten „Mitteilungen über den Stand der Tarifbewegung.“ Als Referent hierzu erhielt unser Gehilfenmitglied der L. N. K. das Wort, um ein möglichst klares Bild von dem nunmehr seitens der zwölf Gehilfenvertreter dieser Kommission als Vorlage für die definitive Beratung fertig gestellten Tarifentwurfs zu entwerfen. Nach erfolgtem Referate wurde eine Resolution angenommen, die den Ausführungen des Referenten beipflichtete und diesen beauftragte, in dem gedachten Sinne bei der gemeinschaftlichen Sitzung zu wirken. Der zweite Punkt der Tagesordnung lautete: „Besprechung resp. Beschlußfassung über Erhebung einer Extrasteuer.“ Bei den hierzu gegebenen Darlegungen wurde hervorgehoben, daß die schon einmal vertagte Angelegenheit jetzt prinzipiell erledigt werden müsse, und von anderer Seite wurde hinzugefügt, die Stuttgarter Tarifverhöhnungsanträge seien zwar sehr bescheidener Natur, da wir aber selbstverständlich für einen allgemeinen deutschen Tarif mit einzustehen hätten, so müsse man schon für einen Notfalle Sorge tragen. Auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden erklärte sich die Versammlung einmütig für Erhebung einer Extrasteuer. Ein Mitglied der örtlichen L. N. K. stellte dann namens derselben den Antrag: „Von sämtlichen Gehilfen Stuttgarts wird eine freiwillig zu entrichtende Extrasteuer im Betrage von 50 Pf. wöchentlich und zwar erstmals am Samstag den 31. Juli bis auf weiteres erhoben. Findet die gesteuerte Summe für Tarifzwecke keine Verwendung, so gelangt dieselbe an die Steuernden zurück.“ Dieser Antrag wurde von der Versammlung mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Bestätigung des bisherigen Gehilfenvertreters für den Kreis Schwaben“, erledigte sich dadurch, daß der bisherige Vertreter nebst seinem Stellvertreter im Genusse des durch frühere Wahl bekundeten Vertrauens belassen wurden.

## Rundschau.

Der Abgeordnete Eugen Richter macht jetzt unwilligerweise Reklame für das Brochhaus'sche Konversations-Lexikon. Brochhaus hat selbst-

verständlich Richter aus seinem Lexikon nicht ausschließen können und da über ihn doch etwas gesagt werden mußte und nicht geradezu gelogen werden konnte, ist in dem Resümee über jene öffentliche Tätigkeit Richter als der Mann der rein negativen, grundsätzlichen Opposition charakterisiert. Dies hat Richter gewaltig verdrossen, auf der ganzen freisinnigen Linie wird das Brochhaus'sche Lexikon verurteilt, die gegnerischen Blätter nehmen von dieser Donquixoterie mehr oder weniger ausführlich Akt und Herr Brochhaus — hat eine Reklame für sein Unternehmen, die er so wirksam und so wohlfeil nicht hätte zu Stande bringen können.

Wegen Nichtüberreichung eines Pflichteremplars von einem Extrablatt wurden in Frankfurt a. M. der Eigentümer der kleinen Presse Leopold Sonnemann und der Redakteur des Frankfurter Journals Szezepanski zu je 3 Mk. verurteilt. Ein Kolporteur wurde wegen Verkaufs der Extrablätter zu 2 Mk. verurteilt.

Die Amtshof'sche Buchhandlung in Augsburg mutet den Zeitungsvrlegern zu, eine lange Reklame für einen Verlagsartikel aufzunehmen und nach Einsetzung des Belegs das betreffende Buch in Empfang zu nehmen. Es gibt eben Zeitungsvrleger, die sich jede Behandlung bieten lassen und daher kommt es, daß die Zeitungsvrleger in solcher Weise behandelt werden.

Die in Freiberg i. S. bestehende Eichler'sche Buchdruckerei (bisheriger Inhaber Felix Gabel) ist mit dem damit verbundenen Verlage des Freiburger Tagesblattes und des Stadt- und Landboten in die Hände des Vereinsmitgliedes Paul Schlegler übergegangen. Bekletter firmiert: Eichler'sche Buchdruckerei (Paul Schlegler).

Ein Maschinenmädchen der Gebauer-Schwetfcheschen Offizin in Halle, welsch letztere nach Klimsch' Adreßbuch 11 Beshlinge, in Wirklichkeit aber 18 Beshlinge bei 34 Gehilfen beschäftigt, ist dieser Tage von einem Knaben entbunden worden und gab als dessen Vater — einen der Herren Beshlinge im Alter von 17 Jahren an!

In Deutschland gibt es 26 Bibelgesellschaften neben drei Agenturen der englischen Bibelgesellschaft. Die von ihnen im Jahr 1884/85 in Umlauf gebrachten Bibeln bezifferten sich mit 515063 Exemplaren. Seit ihrer Gründung haben sie 19914316 Bibeln verbreitet.

Die italienische Regierung läßt die von Leonardo da Vinci hinterlassene Sammlung von Skizzen und Manuskripten, die unter dem Namen Codice Atlantico in der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand aufbewahrt wurde, mit einem Aufwande von 100000 Lire vervielfältigen.

Die Londoner Zeitung „Globe“ wurde neulich in einem Beleidigungsprozeß hart mitgenommen. Es lagen 16 Klagen vor; wegen einer derselben belegte der Richter das Blatt mit 1000, wegen der anderen 15 mit je 100 Pfd. Sterl. nebst den Gerichtskosten. Das sind 50000 Mk. Buße und wahrscheinlich mindestens 30000 Mk. Kosten.

Dr. Thomas A. Worall in Washington hat eine Schreibmaschine erfunden, bei der endloses Papier verwendet wird. Das Papier wird von einer Rolle ab- und auf eine zweite Rolle aufgewickelt, in der Zwischenzeit empfängt es den Ausdruck der Schriftzeichen.

Die beiden amerikanischen Schnellhasen Duguid und Barnes werden demnächst ein Werk über den Schnellatz herausgeben. Dasselbe wird die Vorzüge der bedeutendsten amerikanischen Schnellhasen bringen und bei H. S. Stephens & Bro. in Philadelphia erscheinen.

## Gestorben.

In Berlin am 18. Juli der Seher Friedrich Julius August Ismer, 45 Jahre alt — Darmtarrh; am 20. Juli der Invalide (Seher) Karl Konrad Stab, 71 Jahre alt — Schlagfluß.

In Leipzig der Seher Gustav Adolf Scheffler, 37 1/2 Jahre alt.

In Lübeck am 1. August der Seher Theodor Kühl, 41 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In München am 3. August der Seher Hans Egger, 36 Jahre alt.

In Straßburg i. El. am 28. Juli der Seher Alb. Darmer, früher Faktor bei Schauenburg in Saar, wofür er mit vielen anderen, dem U. B. D. B. angehörenden Kollegen gemäßigelt wurde.

## Briefkasten.

y in A.: Bereits im Briefkasten der Nr. 86 angegeben. — G. in Str.: Als Korrespondenz der Konsequenzen wegen abgelehnt. — A. Duisburg und -n in F.: Auf Wunsch der L. N. K. und angesichts der bevorstehenden gemeinschaftlichen Sitzung sollen derartige Artikel jetzt nicht aufgenommen werden. — G. in B.: Wie wir in Erfahrung gebracht haben besteht der zu den deutschen Gewerksvereinen zählende Ortsverein der Buchdrucker in Chemnitz aus den in

der Alexander Wiedeschen Buchdruckerei beschäftigten und einigen früher dort in Kondition gestandenen Gehilfen. Der Eintritt der Gehilfen der genannten Buchdruckerei, in welcher der Tarif noch keine Anerkennung fand, in den Gewerksverein erfolgte hauptsächlich der Krankentasse wegen.

Berichtigung. In dem Artikel „Johannisfest-Drucksachen“ muß es bei Lübeck statt G. Mantgens heißen: H. G. Rahtgens.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Erzgebirge-Vogtland. Anschließend an die Bekanntmachung in Nr. 85 des Corr. folgt hier die Tagesordnung für den am 29. August in Plauen stattfindenden Gantag. Dieselbe besteht in: 1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Richtigspruchung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassierers. 4. Berichterstattung über die Verhältnisse im Gau seitens der Delegierten. 5. Referat über die bevorstehende Tarifbewegung. 6. Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung. 7. Festsetzung der Diäten für die Delegierten. 8. Feststellung der Beträge für das nächste Vereinsjahr. 9. Wahl des Vorortes. 10. Wahl des Gauvorstandes (§ 18 des Statuts). 11. Wahl des Ortes für den nächsten Gantag. 12. Beratung über eingegangene Anträge. 13. Innere Gauangelegenheiten. — Spezielle Anträge per Zirkular.

Bezirk Hagen. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 15. August nachmittags 3 Uhr in Gebelsberg im Lokale der Frau Wwe. von Schwedler, am Kirgana, statt.

Landau (Pfalz). In der am 25. Juli stattgehabten Generalversammlung wurden die Herren G. Kober (Kiesergasse 28) als Vorstand und G. Hohnlofer (Kiesergasse 49) als Kassierer gewählt, nachdem die früheren Vorstandsmitglieder auf eine Wiederwahl verzichtet hatten.

Kassel. Gustav Rosenheinrich aus Peres bei Zwenkau wird hierdurch aufgefordert, sein Buch innerhalb 14 Tagen bei Bruno Pittan, Holländische Straße 50, einzulösen, widrigenfalls Ausschluß erfolgen muß.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden die Gießer 1. Friedrich Wilhelm Herrmann, geb. in Selterhausen b. Leipzig 1860, ausgelernt in Leipzig 1878; war schon Mitglied; 2. Adam Ködler, geb. in Klein-Zimmern 1867, ausgelernt in Offenbach a. M. 1885; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Frankfurt a. M. der Faktor Jak. Staub, geb. in Griesheim 1853, ausgelernt in Frankfurt a. Main 1871; war schon Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 67.

In Mannheim 1. der Seher Heinr. Breitenbücher, geb. in Mannheim 1851, ausgelernt daselbst 1870; 2. der Faktor Karl Kramer, geb. in Wien 1840, ausgelernt daselbst 1859; waren schon Mitglieder. — Jakob Schloffer, Litt. G 6, Nr. 6.

In Rienbürg der Seher Jos. Gegenreimer, geb. in Rienburg 1862, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Karl Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einsetzung der Duitungsbücher der Seher Albert Manzke aus Puhlitz und Richard Thyme aus Dresden ersucht der Hauptkassierer. — Im Rückstand am 5. August, trotz mehrfach wiederholter Aufforderung, das Mitglieder- resp. Nummernverzeichnis der Zentral-Invalidentasse pro 1. Du. 1886 des Gau's Osterland-Thüringen.

### Schweizerischer Typographenbund.

Wir eruchen hiermit die Herren Kontrollreue und Kassierer, dem Seher Arnold Schenkel aus Thalweil (Zürich) keine Legitimation auszustellen, da die Verifikation des ihm abgenommenen französischen Verbandsbuches ergeben hat, daß Schenkel längst nicht mehr als Mitglied zu betrachten ist, indem derselbe während dreier Jahre keine Steuern mehr entrichtet hat. Das Zentralkomitee in Bern.

### Tarif-Revisions-Kommission.

Berichtigung. In § 2 des von den Gehilfenvertretern aufgestellten Tarifs muß Alinea 2 statt „Bei Antiqualschrift erhöhen sich vorstehende Satzpreise um 10 Proz.“ lauten: „Bei Antiqua- sowie russischer und griechischer Schrift erhöhen sich vorstehende Satzpreise um 10 Proz.“ Der Gehilfenvorstehende: Karl Rosen.

# Anzeigen.

## Den Herren Zeitungsbesitzern

### Gebrauchte Maschinen als:

- 1 Augsburger Maschine Nr. 5, fast neu, Druckfläche 61:97<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm,
- 1 Wilhelmische Cylinderdruckmaschine,
- 1 lithographische Schnellpresse,
- 2 Handpressen,
- 1 Tiegeldruckpresse,
- 1 Satinierwerk,

gibt billigt unter günstigen Zahlungsbedingungen ab  
 Oscar Rindermann, Leipzig-Eutritzsch. [114]

Eine Guillochiermaschine von Franz Wagner jun., Berlin, ein Messing-Walzwert, 23 cm Walzengrößmesser, ein Messing-Schneidapparat, fast neu, sind preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter X. 106 an die Exped. d. Bl.

Für eine renommierte Accidenzdruckerei Sachsens wird ein **durchaus tüchtiger, energischer Maschinenmeister**

gefehten Alters für dauernd zu engagieren gesucht. Nur solche Herren, welche ihre Befähigung genügend nachweisen können, wollen Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl. unter Chiffre W. 115 senden.

Ein solider

### Schweizerdegen

der an der Handpresse und am Kasten gut erfahren, per 20. September o. auf dauernde Kondition gesucht.  
 P. Stroß, Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier). [117]

Wir suchen einen gewandten, tüchtigen

### Stereotypur

für Rotations-Zeitungsdruck. Eintritt am 1. November a. c. [118]  
 L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

empfehlen, als **zugkräftig und billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen. **Illustrirte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrirte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

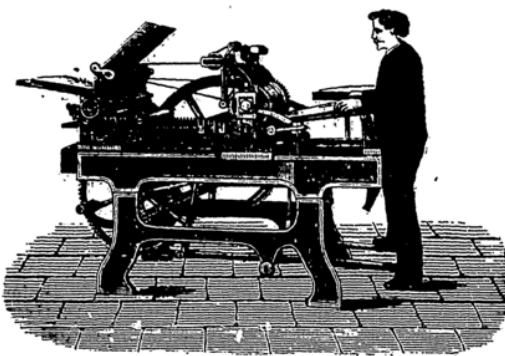
„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).  
**Wochenschr. für die Interessen der Landwirte**, Universallblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). **Landwirtschaftliche Beilagen**. In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie **tendenzfreie** Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

**Kopflöse Zeitung**, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: **Bedeutende Ersparnis** gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen**. (Ungefährliche Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probenummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [94]

**Berlin W. 64, Behrenstrasse 22b. John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.**

# Wormser Tretrmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den **einsigen** und teils mit den **höchsten** Preisen prämierten **Tretrmaschinen**.

Dieselben mit verbessertem Farbwerk (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum **Bunt- und Illustrationsdruck** und stehen mit dieser Maschine gefertigte **Druckproben** sowie **Preiskurante** und **Zeugnisse** franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

**Maschinenfabrik Worms**  
 Hoffmann & Hofmeinz.

**Gebr. Grünebaum**  
 Fachtischlerei, Bürgel-Offonbach.  
 — Gegründet 1850. —  
 Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
 Probekästen und illustrierte Preiscurante auf Verlangen.

Die Messinglinien-Fabrik  
**EMIL GURSCH**  
 Berlin S., Prinzenstr. 12  
 empfiehlt  
 ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulantem Bedingungen.

**A. Kraft, Tischlerei**  
 Berlin S.  
 Brandenburg-Strasse 24  
 fertigt  
**Regale, Schrifkisten**  
 Setzschiffe  
 etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

**BERGER & WIRTH**  
 früher G. Hardegen Gegründet 1813.  
 Fabrik von schwarzen und bunten  
**BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN**  
 Firnisssiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE**  
**LEIPZIG.**

GRAVIR-ANSTALT  
 Utensilien-Handl., Galv. Anstalt  
**JULIUS KLINKHARDT**  
 Fach-Tischlerei Leipzig  
**ZINKOGRAPHIE**

**J. D. Trennert & Sohn**  
 Schriftgiesserei  
 (gegründet 1810)  
**ALTONA-HAMBURG**  
 liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosse Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.  
**Haussystem Didot (Berthold).**

Schnellpressen, Tiegeldruckmaschinen, Stereotyp-Einrichtungen, Holz-Utensilien, Schriften, etc.  
**Gutenberg-Haus, Franz Franke**  
 früher Danzig, Berlin W., Mauerstr. 33.  
 Spezialität: **Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen** von grösserm oder kleinerm Umfange nach prakt. Erfahrungen.

Zu beziehen von  
**F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.**  
**Krähe** aus der Stereotypie kauft zu hohen Preisen **Karl Kempe, Nürnberg.** [116]  
 Wer den Aufenthaltsort von **Emil Vertan** aus Schkeuditz (wahrscheinlich Reporter e. Zeitung) kennt, wolle denselben gef. S. Hammer, Halle a. S., mitteilen. [118]